

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Drückjagd-1 x 1

Der Erfolg von Bewegungsjagden ist bekanntlich nicht planbar. Um aber zumindest einen reibungslosen Ablauf garantieren zu können, ist ein besonderes Maß an Planung und Erfahrung notwendig. Ulli Berens sagt, auf was es ankommt.

Die Vorbereitung einer Bewegungsjagd beginnt mit der Terminauswahl. Der Termin sollte frühstmöglich festgelegt werden. Rechtzeitig eingeladene Jagdgäste können sich auf den Jagdtag einstellen. Bei Absagen ist es dann möglich, zusätzliche Jagdteilnehmer einzuladen, die sich dann nicht als Notbehelf vornehmen. Dass eine ausreichende Zahl von Nachsuchengespannen zur Verfügung stehen muss, ist eine Selbstverständlichkeit. Liegt der Jagdtermin in einer Vollmondphase, kann es zu Engpässen kommen.

Falls Hundemeuten zum Einsatz kommen sollen, müssen die Meutführer rechtzeitig Bescheid wissen. Ein jagender Tierarzt unter den Jagdgästen kann bei der Erst-

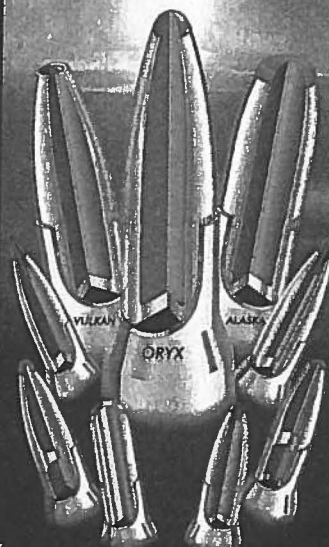
versorgung verletzter Hunde das Überleben unserer vielläufigen Mitjäger sichern. Ansonsten muss in jedem Fall die Rufnummer und Adresse des nächsterreichbaren Tierarztes bekannt sein. Der Jagdtermin muss zudem – sofern es die Revierlage erfordert – mit der Straßenmeisterei bezüglich verkehrssichernder Maßnahmen abgesprachen werden. Bei Jagden an Wochenenden und Feiertagen sind die gesetzlichen Beschränkungen zu beachten. An Wochenenden ist mit einer höheren Waldbesucherzahl zu rechnen, was zu Sicherheitsproblemen führen kann. Grundsätzlich sollte der Termin nicht vor den Laubfall (Mitte/Ende Oktober) gelegt werden, und wenn möglich nicht mehr in die zweite Januarhälfte fallen.



Die zu besetzenden Stände im Rahmen einer Bewegungsjagd können nach Rücksprache mit den Schützen jährlich optimiert werden. Wo zu ebener Erde vom Sitzstock oder stehend freihändig geschossen wird, muss aus Sicherheitsgründen eine besonders genaue Einweisung erfolgen

norma

TRAUMJAGD



ORYX

MIT MANTEL VERBUNDENER BLEIKERN
GROSSE SCHOCKWIRKUNG
GERINGE WILDPRETZERSTÖRUNG
HOHES RESTGEWICHT

SWIFT A-FRAME

ZUSAMMENGELÖTETER VORDERER BLEIKERN/MANTEL
GUTE TIEFENWIRKUNG
SOLIDE ZWISCHENWAND
HOHES RESTGEWICHT

SWIFT SCIROCCO

ZUSAMMENGELÖTETER BLEIKERN/MANTEL
GUTE FLUGEIGENSCHAFTEN
STARKER HINTERER MANTEL

VULKAN

EINGEBÜRDELTE GESCHOSSSPITZE
SCHNELLE EXPANSION

ALASKA

TRADITIONELLER BLEISPITZ

PLASTSPITZ

SCHNELLE EXPANSION
VORDERE SPALTZONEN

NOSLER PARTITION

SOLIDE ZWISCHENWAND
DÜNNE VORDERE MANTELWAND

NOSLER BALLISTIC TIP

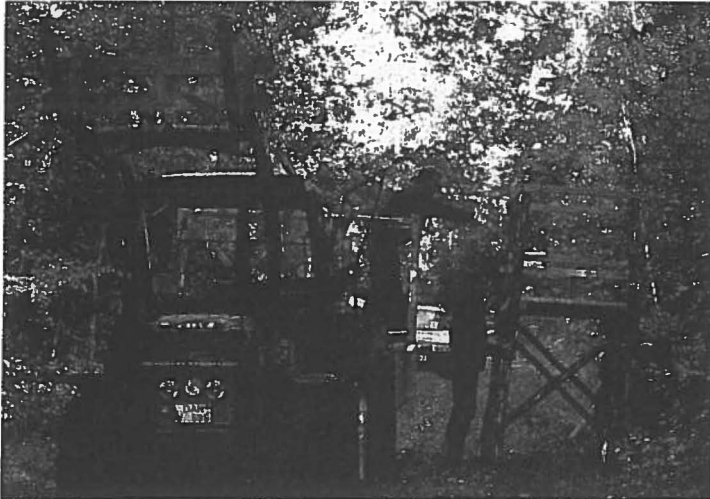
GUTE FLUGEIGENSCHAFTEN
SCHNELLE EXPANSION

BARNES SOLID

HOMOGENES KUPFER/ZINKGESCHOSS
SICHERE DURCHDRINGUNG



norma



Eine gewisse Anzahl transportabler Ansitzböcke sollte in keinem Waldrevier fehlen. Die „normalen“ Ansitzkanzeln sind durch ihren Standort und ihre Bauweise für Bewegungsjagden in aller Regel nicht geeignet

Der Erfolg selbst hängt neben einer akribischen Planung, guten Treibern und Hunden zu großen Teilen von dem Verhalten und der Schießfertigkeit der Jagdgäste ab: Schnelles, sicheres Ansprechen und eine ebenso schnelle und sichere Schussabgabe sind gefragt. Die Stände sollten nach den Fertigkeiten der Schützen verteilt werden. Zusätzlich sollte die „Geländegängigkeit“ der Gäste berücksichtigt werden. Älteren Teilnehmern müssen nicht unnötig weite Wege zum Stand und zurück zugemutet werden. Auf der Einladungsliste sollten die Reviernachbarn sowie eine ausreichende Zahl Jagdhornbläser stehen. Mit den Nachbarn muss zumindest eine klare Absprache zu den Themen Wildfolge und überjagende Hunde getroffen werden. Die Einladung selbst sollte folgende Angaben enthalten:

- Datum und Ort der Jagd
- Treffpunkt, Anfahrtsskizze
- Freigabe
- Zeitplan (inkl. Schüsseltreiben)
- Ausrüstung (Signalbänder, Rucksackverpflegung usw.)
- Welche Reviereinrichtungen besetzt werden (Sitzstock?)

● Hinweis auf die Kontrolle des Jagdscheines.
Die in der näheren Umgebung wohnenden Teilnehmer können am Morgen der Jagd anreisen. Für all diejenigen, die von weither kommen, empfiehlt sich dagegen die vorabendliche Anreise. Eine Autopanne, ein Verkehrsstau oder welcher Grund auch immer, können den gesamten zeitlichen Ablauf der Jagd durcheinander bringen.

Eine ganz wichtige Rolle spielen die so genannten Gruppenführer, die stets aus ortskundigen Jägern rekrutiert werden. Ihnen obliegt es:

- Die jeweiligen Teilnehmer zu ihrem Stand zu bringen und wieder abzuholen.
- Sie dort einzuweisen (Schussfeld, Nachbarn, Verlauf der Treiben, Versorgung erlegten Wildes).
- Anschüsse zu begutachten und zu verbrechen.
- Jedem Gruppenmitglied eine Standkarte zu übergeben.

Der Gruppenführer selbst erhält, wie die Treiber- und Hundeführer, zusätzlich eine

Firme Nachsuchengespanne zählen zum absoluten Muss einer jeden Bewegungsjagd



Checkliste

- Terminplanung und Einladung so früh wie möglich
- Hundeführer, Treiber, Jagdhornbläser
- Tierarzt, Polizei und Straßenmeisterei
- Gasthaus (Unterkünfte, Gästezahl, Essen bestellen, Uhrzeit)
- Reviernachbarn informieren (einladen)
- Schüsseltreiben, wann und wo?
- Zahl und Größe der Treiben festlegen
- Stände kartieren, nummerieren
- Übersichtskarte erstellen und kopieren
- Ansitzböcke verteilen, Stände ausweisen, kontrollieren, freischneiden, Schussrichtungen festlegen und markieren
- Sitzstock (ja/nein?)
- Einteilung: Gruppenführer, Jäger, Hundeführer, Treiberführer, Treiber
- Transport im Revier organisieren: Autos, Fahrgemeinschaften, Parkplätze
- Karten für die Treiberwehren erstellen
- Mittagspause (wann und wo?)
- Hundeeinsatz planen
- Warnwesten, Hutbänder
- Begrüßung (Bläser!), Zeitlicher Ablauf, Verhaltensregeln, Freigabe
- Kartenmaterial ausgeben
- Schreibwerkzeug für Jäger zum Ausfüllen der Standbeobachtungen
- Ohrmarken oder andere Wildmarkierungen an die Ansteller ausgeben
- Gästeliste für die Zuordnung des erlegten Wildes
- Ortskundige Begleiter für die Nachsuchengespanne bestimmen
- Bei schwierigen Nachsuchen Jäger zum Umstellen aussuchen
- Wildwagen und deren Begleiter festlegen
- Route der Wildwagen festlegen
- Wildversorgung – vor Ort oder am zentralen Aufbruchplatz
- Möglichkeit zum Aufhängen des erlegten Wildes
- Haken, Messer, Säge, Abziehstahl, Wasser
- Streckenmeister und -platz bestimmen, Fichtenzweige, Erlegerbrüche
- Feuer (Holz, Streichhölzer/Feuerzeuge)
- Wildverwertung, Wildwaage
- Wildbretabsatz sichern (Wildhändler?)
- Trichinenbeschau
- Aufbrüche entsorgen



Das gemeinschaftliche Versorgen des Wildes an einem zentralen Aufbrechplatz erhöht im Allgemeinen die Disziplin und Sorgfalt

Detailkarte, auf der die Stände, die er besetzen muss, farblich markiert sind. Zusätzlich kann hier der Name des Schützen vermerkt werden. Soll das gestreckte Stück Wild dem Erleger zugeordnet werden, wird es mit einer Ohrmarke versehen. Der Gruppenführer notiert sich auf der Gästeliste hinter dem jeweiligen Namen die Wildart, die Nummer der Ohrmarke, aber auch mögliche Nachsuchen. Nach Beendigung der Jagd meldet er alles dem Jagdleiter.

Die Zahl und Größe der Treiben wird durch die Reviergröße sowie die Anzahl der Jäger, Treiber und Hunde beeinflusst. Mehrere kleinere Treiben erfordern durch das notwendige Umsetzen, Anstellen und Neueinweisen der Jäger, Treiber und Hundeführer einen weitaus größeren organisatorischen Aufwand. Ich rate davon ab, vor- und nachmittags mehr als ein Treiben durchzuführen. In der dazwischenliegenden Mittagspause können die Jäger über das nachmittägliche Treiben informiert werden, sich aufwärmen („warmlaufen“) und später neu konzentrieren. Erfolgen mehrere Treiben in einem Revierkomplex kann der Erfolg des Jagdtages durch jagende Hunde (vom ersten in die nächsten Treiben) stark geschmälert werden. Es ist weiterhin nicht auszuschließen, dass krankes Wild aufgemüdet wird, was die Nachsuchen erschwert. Findet nur ein großes, zeitlich begrenztes Treiben statt, müssen die Schützen länger auf ihrem Ansitz verharren. Die möglichen Nachsuchen lassen sich am Nachmittag gefahrlos und bei gutem Licht durchführen. Zudem entfällt die Hektik beim Umsetzen.

Die Effektivität von Bewegungsjagden lässt sich durch den Einsatz von transportablen Drückjagdständen erheblich steigern. Die Pfosten sind brüstungseben abgesägt, so dass ein Schießen und Mitschwingen nach allen Seiten möglich ist. Als Standplätze eignen sich Wechsel, die möglichst weit von den Einständen entfernt sein sollen, Althölzer oder Stangenhölzer sowie Zwangswechsel. Sie sollten nicht an Wegen oder schmalen Schneisen zwischen zwei Dückungskomplexen aufgestellt werden.

Das Wild überfällt diese Lichtbrücken meist fluchtartig. Auf Kugelfang ist generell größte Sorgfalt zu legen. Der Standort der Sitze kann durch die Befragung der Jagdteilnehmer ständig optimiert werden.

Bei großräumig angelegten Bewegungsjagden ist es sinnvoll, mehrere Gruppen mit „Beunruhigern“ zu bilden, die gleichzeitig unter Führung eines Ortskundigen in verschiedenen Revierteilen treiben. Jeder Treiberführer erhält eine Detailkarte des Reviers, in der die Marschrichtung seiner Gruppe mit farbigen Pfeilen dargestellt ist. Zusätzlich sind die einzelnen Schützenstände eingezeichnet. Selbstverständlich müssen alle Treiber mit Warnwesten ausgestattet sein. Die Hunde sollten Signalhalsungen tragen, die mit der Anschrift und Telefonnummer des Führers beschriftet sind.

Bei länger dauernden Bewegungsjagden ist es ratsam, das Wild sofort nach Ende des Treibens aufzubrechen. Hierfür ist der jeweilige Erleger zuständig. Bei größeren Jagden müssen mehrere Wildwagen zum Einsatz kommen, die mit jeweils zwei Leuten besetzt sind (Aufladen). Die Wagen fahren eine jeweils vorgegebene Strecke ab und bringen das Wild anschließend zum Sammelplatz. Bei kleineren Jagden kann das Wild unaufgebrochen zu einem zuvor bestimmten Aufbrechplatz gefahren werden, um dort zentral versorgt zu werden. Die Aufbrüche werden gesammelt und entsorgt. Soll das Wild vom Streckenplatz direkt verkauft werden, muss eine Waage bereitstehen. Die einfachste Art der Wildbretvermarktung ist der Verkauf an einen zuvor bestellten Wildhändler. Der Verkauf an nicht kommerzielle, private Abnehmer ist organisatorisch erheblich aufwendiger und erfordert ausreichend Platz zur Zwischenlagerung (Wildkammer, Kühlzelle).

Der Streckenplatz muss im Vorfeld der Jagd vorbereitet werden. Dazu gehören ausreichend Fichtenzweige zum Umkränzen der Strecke, Erlegerbrüche sowie eventuell die Anlage von Feuern. Mit der Organisation sollte ein „Streckenmeister“ betraut werden.

HEYM

Geradezug-
Repetierbüchse

SR 30

(Keilerbüchse)

- mit Keilervisierung (Leuchteinjage in Kimme und Korn)
- Geradezug-Verschluß mit Verriegelung im Hülsenkopf
- leichtgängiger und geräuscharmer Repetiervorgang
- trockener Flintenabzug mit Rücksteher
- unten herausnehmbares Einsteckmagazin
- System in Links- und Rechtsausführung
- Schaft mit leichtem Schweinsrücken und bayerischer Backe, Rosenholzabschluß am Pistolengriff und Vorderschaft, handgeschneidene Fischhaut und Gummikappe

Ab sofort im guten
Fachhandel erhältlich.

Heym Waffenfabrik
98648 Gleichamberg
Tel.: 03 68 75/6 33 00
Fax: 03 68 75/6 32 22

